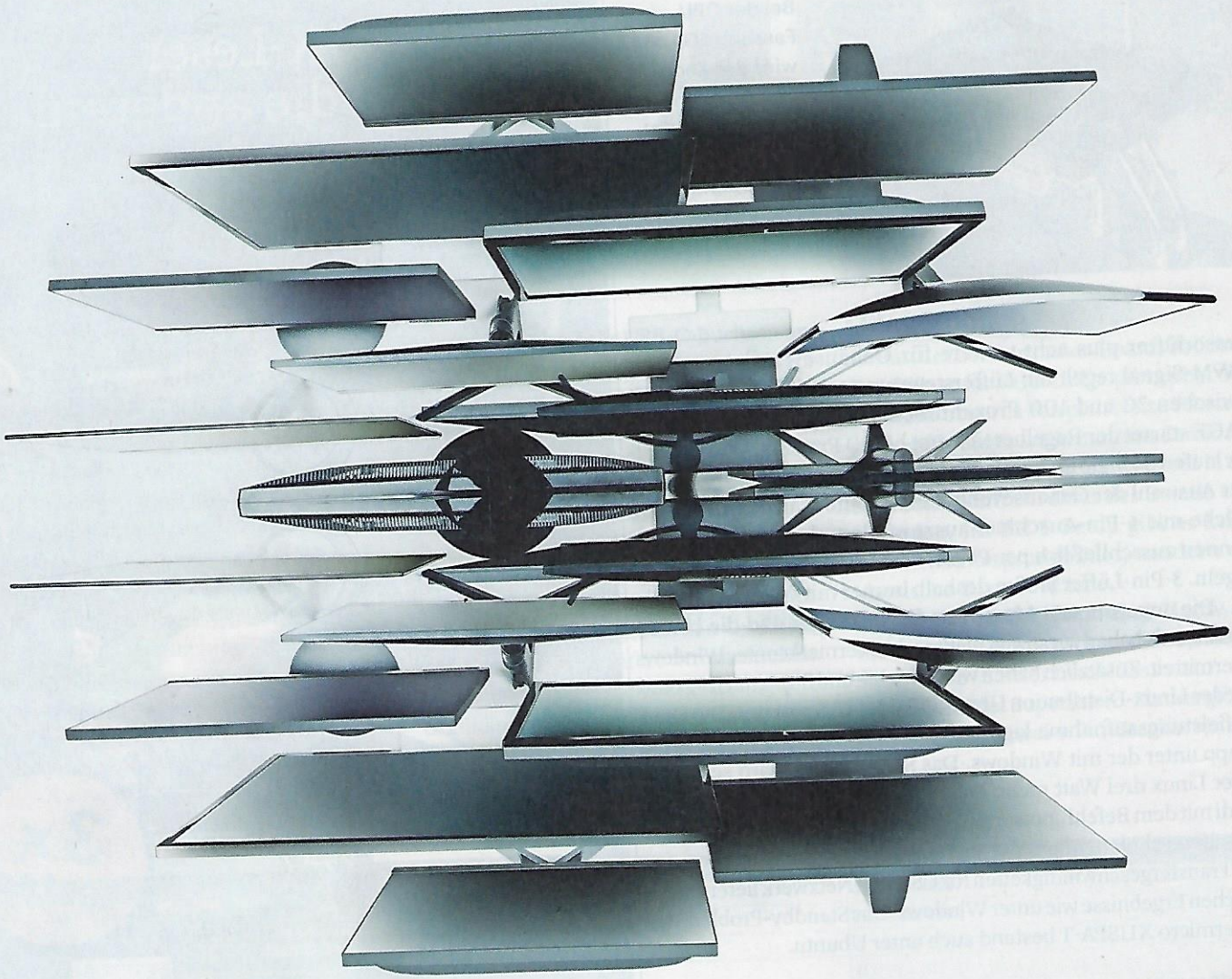


Viele Pixel, wenig Geld

Monitore von 23 bis 32 Zoll ab 100 Euro

Ein Monitor für den Office-Alltag, für die Korrespondenz und zum Surfen im Netz muss nicht teuer sein. Wir zeigen an zwölf Geräten, was man in Sachen Bildqualität, Ausstattung und Ergonomie für 95 bis 200 Euro bekommt.

Von Benjamin Kraft

Monitore müssen nicht hunderte von Euro kosten, um für alltägliche Aufgaben gewappnet zu sein. Geräte aus dem Preisbereich zwischen 100 und 200 Euro genügen dafür völlig. Wir suchten uns zwölf Modelle aus, die zum Testzeitpunkt in dieses Preisspektrum fielen und seit maximal zwei Jahren im Preisvergleich gelistet waren. So wollten wir sicherstellen, dass keines direkt vor der Ablösung steht. Zusammengekommen ist ein unerwartet gemischtes Testfeld, das vom einfach Full-HD-Display mit 23 Zoll bis zum g ßen 32-Zöller mit IPS-Panel reicht. Monitore orderten wir im Online-Han

Für ungefähr 100 Euro bekommt n den 23-Zöller Asus VZ239HE-W sowie 24-Zöller AOC 241BH und Lenovo D 10, die jeweils mit Full-HD-Auflös (1920×1080 Pixel), aber mit unterschi lichen Panel-Typen antreten. Etwa Euro kostet der Samsung 24R350,

ebenfalls Full HD zeigt; 30 Euro mehr werden für den gebogenen C24R50 des Herstellers fällig. Sein kontraststarkes Full-HD-Panel beherrscht 144 Hz und AMDs dynamische Refresh-Rate-Technik FreeSync. Für etwa 175 Euro geht der Philips 245E1S mit WQHD-Auflösung (2560 × 1440 Pixel) über die Ladentheke. Ähnliches bietet Lenovos ThinkVision S24q-10, allerdings für knapp 200 Euro.

Für 190 bis 200 Euro findet man einige Spezialisten: Der LG 25BL56WY nutzt die seltene Bilddiagonale von 25 Zoll und zeigt 1920 × 1200 Pixel, arbeitet also im Seitenverhältnis 16:10. Ebenfalls von LG stammt der 29-Zöller 29WL500, der seine 2560 × 1080 Pixel im 21:9-Breitformat anordnet. Auch zwei Acer-Monitore lagen zum Testbeginn knapp unter der 200-Euro-Marke: Der KG241 kombiniert WQHD-Auflösung mit einem 24-Zoll-Panel, schafft 144 Hz und beherrscht FreeSync. Der RT280KA hat 3840 × 2160 Pixel und 28 Zoll. Letzterer verschwand zwischenzeitlich aus dem Preisvergleich.

Benotung

Wir haben die Monitore durch unseren üblichen Testparcours geschickt und in den Disziplinen Ausleuchtung, Blickwinkelabhängigkeit, Kontrasthöhe, Farbeindruck sowie Bedienung und Verarbeitung bewertet. Die Ausleuchtung beschreibt, wie gleichmäßig die Leuchtdichte auf der Schirmfläche verteilt ist. Bricht die Helligkeit beispielsweise punktuell stark ein, sieht man in Anwendungen mit hellem Hintergrund wie Textverarbeitung dunklere Bereiche.

Die Blickwinkelabhängigkeit sollte gering sein, damit der Bildschirminhalt auch dann noch gut zu erkennen ist, wenn man nicht mittig vor dem Bildschirm sitzt. Die Kontrasthöhe beschreibt das gemessene Helligkeitsverhältnis vom hellsten darstellbaren Grauton (Weißwert) zum dunkelsten (Schwarzwert) innerhalb eines Bildes. Ein hoher Kontrast erleichtert nicht nur die Lesbarkeit, auch Farben setzen sich dann klarer voneinander ab. Die Farbsättigung und ihre Leuchtkraft haben wir unter Farbeindruck zusammengefasst. Unsere Erwartungen haben wir dabei den Gerätepreisen angepasst, die Noten sind also nicht mit denen für hochwertige Monitore vergleichbar.

Selbst Billiggeräte erzielen inzwischen ein Kontrastverhältnis von 1000:1, weshalb wir das als Standard ansehen. Ab 2000:1 vergeben wir ein sehr gut, unter 900:1 hingegen reicht es nur noch für ein zufriedenstellend. Schafft das Panel nicht einmal 600:1, finden wir das schlecht – auch das kam im Test vor.

In der Disziplin Bedienung und Verarbeitung benoten wir, wie gut sich ein Gerät einstellen lässt. Dabei berücksichtigen wir einerseits die Mechanik und die Bedienelemente, andererseits das Bildmenü. Hat das Gerät scharfe Kanten, ist das Panel schlecht in den Rahmen eingepasst, knarzt der Kunststoff oder sitzt das Display wackelig auf dem Fuß, führt das zu einer Abwertung.

Erwartungen und Sparzwang

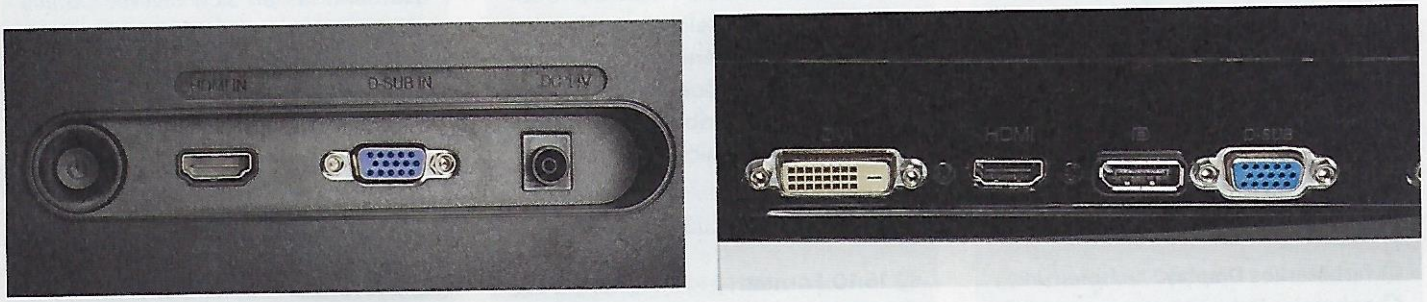
Die Hersteller werben mit strahlenden Farben und hohen Kontrasten – und versprechen damit zum Teil nicht einmal zu viel. Dennoch sollte man sich den Geräten nicht mit den falschen Erwartungen nähern: Die Billigmonitore sind für alltägliche Aufgaben wie Webseitenbesuche, Videotelefonie, Videostreaming oder Büroarbeit gedacht. Für die Fotobearbeitung eignen sie sich nicht. Teils liegt das an zu flauen Farben, übertriebenem Kontrast in der Werkseinstellung oder verkorksten Farbmischungen, teils an einer ungleichmäßigen Ausleuchtung. Selbst wer nur die Familienchronik bebildern will, sollte ein wenig mehr Geld in die Hand nehmen.

Außerdem ist die Ergonomie in diesem Testfeld beinahe durchweg dem Rotstift zum Opfer gefallen: Mit Ausnahme des LG 25BL56WY lassen sich alle Bildschirme nur neigen; keinen der anderen Monitore kann man in der Höhe verstellen, auf dem Fuß zur Seite drehen oder hochkant nutzen. Abhilfe schafft in solchen Fällen eine VESA-Halterung, doch den Geräten von AOC und Asus sowie dem Samsung C24RG50 fehlen die Montagepunkte für eine Adapterplatte. Hier bleibt nur die Möglichkeit, auf eine Klemmhalterung auszuweichen.

In der Billigstriege von AOC, Asus und Lenovo sowie beim Samsung S24R350 ist auch das Anschlussfeld aufs Nötigste reduziert: Diese vier nehmen Bildsignale nur via HDMI und VGA an. Alle anderen Monitore bringen mindestens zwei digitale Bildeingänge mit. Doch Obacht: Der LG 29WL500 hat nur zwei Eingänge, und beide sind HDMI-Buchsen. Gibt der Rechner das Bildsignal nur via DisplayPort aus, muss man ein Adapterkabel dazukaufen. Die Hersteller sparen auch bei den Kabeln, meist liegt nur eines bei. Besonders knauserig geben sich Asus und Lenovo; dem VZ239HE-W und dem D24-10 liegt jeweils nur eine analoge Signalstrippe bei – absolut nicht zeitgemäß.

Ein Kopfhöreranschluss fehlt nur beim Asus VZ239HE, dem Samsung S24R350 und Acers RT280KA; letzterer hat immerhin Stereolautsprecher. Diese haben auch der kleinere Acer-Monitor und LGs 25BL56WY zu bieten. LGs 25-Zöller bringt als einziger einen USB-Hub mit. Dessen USB-2.0-Geschwindigkeit reicht für Tastatur, Maus oder Drucker locker aus.

Manche Hersteller lagern das Netzteil aus, sodass es unterm Schreibtisch verschwinden kann. Vorteil: Sollte es mal anfangen zu brummen oder zu zirpen, tut es das nicht direkt vor dem Kopf des Nutzers.



Viele günstige Monitore haben nur zwei Signaleingänge, bei der Billigstriege ist einer davon sogar noch analog. Andere wie AOCs 32-Zöller bringen mehr Anschlüsse mit und sind flexibler in der Eingangswahl (rechts).

Acer KG241YUbmiipx (23,8")

In Spielen übernimmt das TN-Panel zwischen 40 und 144 Hz dynamisch die Bildwiederholrate der Grafikkarte per FreeSync. Es bietet anständige Blickwinkel, wenngleich mit zunehmendem Gelbstich in Weiß. Außerdem glitzert die Displaybeschichtung. Rot zeigt der Bildschirm als flaues Orange; das helle Schwarz führt zu niedrigen In-Bild-Kontrasten. Im Graukeiltestbild produzierte er einen abrupten Sprung von Mittelgrau zu Schwarz.

- spieletauglich
- viele Signaleingänge
- Farben flau, Kontrast mau

Acer RT0 RT280KA (28")

Seine gestochen scharfe 4K-Darstellung und der Picture-by-Picture-Modus prädestinieren Acers 28-Zöller für die Büroarbeit; dass die Leuchtdichte zwischen der Mitte und dem linken Rand einbricht, sieht man nur auf gleichmäßig hellen Bildinhalten. Schwächen sind das lasche Rot, das blickwinkelabhängige Weiß und die etwas streifige Darstellung im eigentlich stufenlosen Grauverlauf. Der glänzende Displayrahmen stört.

- 4K-Auflösung
- viele Signaleingänge
- ungleichmäßig ausgeleuchtet

AOC 24B1H (23,6")

Dank seines sehr niedrigen Schwarzwertes erzielt das VA-Panel einen extrem hohen Schwarz-Weiß-Kontrast. Ein komplett schwarzes Bild schimmert in sehr dunkler Umgebung aber grau. Der Schirm ist sehr gleichmäßig ausgeleuchtet. Unser Testbild mit Grauverlauf wechselte abrupt von Mittelgrau auf Schwarz, Dunkelgrau fehlte am 24B1H beinahe komplett. Bedient man das lahme Bildmenü über die Drucktasten am unteren Bildschirmrand, hebt man den leichten Monitor an.

- sehr hoher Kontrast
- gute Ausleuchtung
- nerviges Bildmenü

Lenovo ThinkVision S24q-10 (23,8")

Das IPS-Panel zeigt überraschend kräftige Farben sowie ein leuchtendes Weißbild. Die Helligkeit fällt zu den Seiten etwas ab. Der Schirm ist an drei Seiten von einem schmalen Rahmen eingefasst, sodass im Mehrschirmbetrieb nur ein erfreulich schmaler Spalt zu benachbarten Monitoren bleibt. Das aufs Wesentliche reduzierte Bildmenü lässt sich mit den Bedientasten gut steuern, allerdings kippelt der Bildschirm dabei auf dem Ständer und wippt nach.

- farbstarkes Display
- schmaler Rahmen
- kippeliges Display

LG 25BL56WY-B (25")

Das 25-Zoll-Display zeigt 1920 × 1200 Pixel im Seitenverhältnis 16:10 und liefert gute Bildqualität mit schönen Farben. Die Helligkeit fällt unten zu den Seiten etwas ab. Der Bildschirm lässt sich nicht nur neigen, sondern auch drehen, in der Höhe verstellen und im Hochformat nutzen. Auch der USB-Hub ist ein Alleinstellungsmerkmal in diesem Testfeld, wenngleich die Ports nur mit USB-2.0-Speed arbeiten. Verwirrend: Die Tastenbeschriftung des Bildmenüs passt nicht zur Lage der Tasten.

- 16:10-Format
- USB-Hub
- Ergonomiefunktionen

LG 29WL500-B (29")

Trotz 21:9-Format mit 2560 × 1080 Pixeln gibt LG seinem 29-Zöller keine Picture-by-Picture-Funktion mit. Die breite Arbeitsfläche kann viele Fenster nebeneinander anzeigen; sie eignet sich auch für die Video- oder Audiobearbeitung mit Zeitleisten. Im guten Bildmenü lassen sich diverse Details wie Gammawert und Farbmischung mit sechs Grundfarben anpassen. Schwarz schimmert hell. Gelegenheitsspieler freuen sich über FreeSync bis 75 Hz. Die maximale Helligkeit von 230 cd/m² ist die geringste im Testfeld.

- überbreite Arbeitsfläche
- FreeSync, HDR10
- geringe Maximalleuchtdichte

AOC Q3279VWFD8 (31,5")

Das große IPS-Panel mit WQHD-Auflösung schafft 75 Hz und zeigt satte Farben, die auch von der Seite ansehnlich bleiben. Die Bildschärfe entspricht einem 24-Zöller mit Full HD. Bei den Signaleingängen ist kein Gerät im Testfeld flexibler. Das nervig lahme Bildmenü wirkt wie aus den 90ern. Außerdem stören der glänzende Rahmen, die teils schlecht entgrateten Displaykanten und die knarzende Neigemechanik.

- ⊕ Farben und Kontrast gut
- ⊕ viele Signaleingänge
- ⊖ nerviges Bildmenü

Asus VZ239HE-W (23")

Der kleine weiße Monitor steht auf einem schicken ringförmigen Fuß, der Leichtigkeit suggeriert. Tatsächlich ist der Bildschirm so leicht, dass man ihn anhebt, wenn man die Bedienknöpfchen unten am Rahmen drückt. Das blickwinkelstabile IPS-Panel zeigt in der Werkseinstellung schöne Farben mit sattem Rot. Der sRGB-Modus stellt die Helligkeit fest auf 150 cd/m². Bei schwarzem Bildinhalt strahlt das Backlight unten bogenförmig ein. Asus legt nur ein VGA-Kabel bei.

- ⊕ gutes Bildmenü
- ⊕ schöne Farben
- ⊖ spartanisch ausgestattet

Lenovo D24-10 (23,6")

Im glänzenden, kratzempfindlichen Gehäuse des D24-10 sitzt ein TN-Panel. Das strahlende Weißbild ist gleichmäßig ausgeleuchtet, bekommt von der Seite betrachtet aber schnell einen Rotstich. Im Graukeiltestbild fehlte Dunkelgrau beinahe komplett, vollflächiges Schwarz war von vertikalen Streifen durchzogen. Statt Rot zeigt das Panel Orange. Lenovo legt nur ein VGA-Kabel bei.

- ⊕ gleichmäßig ausgeleuchtet
- ⊖ glänzender Rahmen
- ⊖ blickwinkelabhängig

Philips 245E1S (23,8")

Dank schmalem Rahmen eignet sich der gut verarbeitete Monitor für den Mehrschirmbetrieb mit kleinen Nahtstellen. Seine Bildwiederholfrequenz reicht bis 75 Hz. In der Werkseinstellung zeigt das IPS-Panel satte Farben. Im sRGB-Modus strahlt es mit fest eingestellten 250 cd/m² zu hell fürs Büro. Das umfangreiche Bildmenü enthält viele Einstellmöglichkeiten. Kleinere Auflösungen streckt die Monitorelektronik entweder auf die volle Fläche oder quetscht sie ins 4:3-Format. Die Leuchtdichte nimmt zu den Seiten ab.

- ⊕ satte Farben
- ⊕ FreeSync bis 75 Hz
- ⊖ ungleichmäßig ausgeleuchtet

Samsung C24RG50 (23,5")

Das gebogene VA-Panel steckt in einem glänzenden Rahmen, schafft rasante 144 Hz und richtet seine Framerate via FreeSync nach der Grafikkarte. Es erzielt einen hohen Kontrast von 2370:1. Auf schwarzem Bildinhalt sieht man das Backlight als Sägezahnmuster mit je vier Zacken am oberen und unteren Rand einstrahlen. Aufgrund der Pixelanordnung liegt ein Fliegengittermuster über hellen Bildbereichen. Der ausladende Fuß braucht viel Stellfläche. Die minimale Helligkeit von 92 cd/m² ist für dunkle Räume zu hoch.

- ⊕ FreeSync bis 144 Hz
- ⊕ kontraststark
- ⊖ störendes Fliegengitter

Samsung S24R350 (23,8")

Samsungs planer 24-Zöller ist im positiven Sinne unauffällig: Er überragt den sRGB-Farbraum mit seinem satten Rot und bietet weite Einblickwinkel. Die Bildwiederholrate lässt er sich per FreeSync bis 75 Hz dynamisch von der Grafikkarte vorgeben. Der ausladende und glänzende Spreizfuß stört. Im Bildmenü muss „HDMI Black Level" auf „Normal" statt „Low" stehen, sonst werden die dunkelsten und hellsten Farbtöne gekappt.

- ⊕ farbstarkes Display
- ⊕ FreeSync bis 75 Hz
- ⊖ ausladender Fuß

Nachteil: Der Klotz will irgendwo untergebracht werden, ohne zur Stolperfalle zu werden.

An der Helligkeit gibt es bei keinem der Geräte etwas auszusetzen. Alle lassen sich bis mindestens 230 cd/m² aufdrehen. Noch mehr braucht man nur in sehr hellen Umgebungen. Mit einer Ausnahme kann man die Monitore auch ausreichend dimmen, um sie in dunklen Räumen zu nutzen. Nur Samsungs C24RG50 strahlt mit über 90 cd/m² dafür zu hell.

Format- und Platzfragen

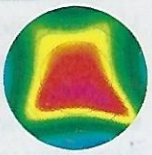
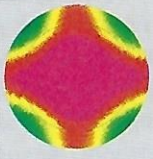
Auch bei der Bilddiagonale gilt die Devise „Viel hilft viel" nicht unbedingt. Ein großes Display hat zwar mehr Anzeigefläche, doch zeigt es ein weniger scharfes Bild als ein kleiner Monitor mit gleicher Auflösung. So ist der AOC Q3270VWFD8 das größte Gerät im Testfeld, kommt aber wegen seiner WQHD-Auflösung nur auf eine Pixeldichte von 93 dpi. Philips' 245E1S bringt dieselbe Auflösung auf ein 24-Zoll Display, was schärfere 123 dpi ergibt. Spitzenreiter bei der Bildschärfe ist allerdings dank 4K-Auflösung Acers 28-Zöller RT280KA mit 157 dpi.

Fast alle Monitore nutzen das Seitenverhältnis 16:9, aber es gibt auch Ausnahmen. Viele Büroarbeiter schätzen Displays im 16:10-Format wie beim LG 25BL56WY-B, weil sie mehr Platz in der Höhe bieten als 16:9-Modelle. Egal ob Tabelle, Textdokument oder Webseite: Es passen mehr Zeilen auf den Schirm. Wer wie bei der Video- und Audiobearbeitung viel mit Zeitleisten arbeitet oder in Photoshop & Co. viele Werkzeugpaletten im Zugriff haben möchte, braucht eher mehr Platz in der Breite. In diesem Fall eignen sich Monitore wie LGs 29WL500-B im 21:9-Format.

Wie groß das Display sein sollte, hängt allerdings nicht allein von der gewünschten Anzeigefläche ab. Der verfügbare Platz auf dem Schreibtisch spielt ebenso eine Rolle wie der Betrachtungsabstand. Sitzt man zu dicht vor dem Bildschirm, muss man bei großen Modellen den Kopf bewegen, um auch die Ecken des Bildes zu sehen. Das strengt auf die Dauer an. Müssen Sie also nahe am Display sitzen, empfiehlt sich stattdessen, als Hauptdisplay einen kleineren hochauflösenden Monitor zu wählen und mit einem zweiten Display zu kombinieren, auf dem seltener benötigte Fenster Platz finden.

Wenn Sie vorhaben, zwei Monitore nebeneinander zu stellen, um die Display-

PC-Monitore von 23" bis 32" ab 100 Euro

Größe	bis 24"				
Modell	**KG241YUbmiipx**	**24B1H**	**VZ239HE-W**	**D24-10**	**ThinkVision S24q-10**
Hersteller	Acer	AOC	Asus	Lenovo	Lenovo
Displaydiagonale / Auflösung (Pixeldichte)	23,8" / 2560 × 1440 (123 dpi)	23,6" / 1920 × 1080 (93 dpi)	23" / 1920 × 1080 (96 dpi)	23,6" / 1920 × 1080 (93 dpi)	23,8" / 2560 × 1440 (123 dpi)
Paneltyp / Seitenverhältnis / max. Bildwiederholfrequenz	TN / 16:9 / 144 Hz	VA / 16:9 / 60 Hz	IPS / 16:9 / 60 Hz	TN / 16:9 / 60 Hz	IPS / 16:9 / 60 Hz
Anschlüsse	1 × DisplayPort 1.2, 1 × HDMI 2.0, 1 × HDMI 1.4, Line-out	1 × HDMI 1.4, Line-out, 1 × VGA	1 × HDMI 1.4, 1 × VGA	1 × HDMI 1.4, Line-out, 1 × VGA	1 × DisplayPort 1.2, 1 × HDMI 1.4, Line-out
Besonderheiten	FreeSync (an HDMI und DP)	–	–	–	–
VESA-Halterung (Lochabstand)	✓ (10 cm × 10 cm)	–	–	✓ (10 cm × 10 cm)	✓ (10 cm × 10 cm)
Lieferumfang	Kabel: Netz, DisplayPort	Kabel: HDMI; externes Netzteil	Kabel: VGA; externes Netzteil	Kabel: Netz, VGA	Kabel: Netz, HDMI
Maße (B × H × T) / Gewicht	54,2 cm × 42,4 cm × 21,5 cm / 4,3 kg	54 cm × 41,7 cm × 18,7 cm / 2,6 kg	53,1 cm × 38,7 cm × 21, 1 cm / 2,7 kg	56, 6 cm × 39,5 cm × 19 cm / 3,6 kg	54 cm × 40,3 cm × 20 cm / 3,5 kg
Messwerte					
Leistungsaufnahme Stand-by / Betrieb[1] / maximale Helligkeit	0,35 W / 18 W / 27 W	0,28 W / 12 W / 20 W	0,2 W / 10 W / 16 W	0,2 W / 10 W / 17 W	0,3 W / 12 W / 21 W
Leuchtdichteregelbereich	60 ... 406 cd/m²	62 ... 300 cd/m²	22 ... 245 cd/m²	64 ... 256 cd/m²	58 ... 270 cd/m²
Kontrast					
minimales Sichtfeld[2] / proz. Abweichung	583:1 / 11 %	7896:1 / 39,1 %	1296:1 / 15,6 %	973:1 / 11,3 %	1032:1 / 15,5 %
erweitertes Sichtfeld[2] / proz. Abweichung	451:1 / 30,8 %	4534:1 / 66,2 %	875:1 / 47,4 %	720:1 / 33,8 %	702:1 / 47,5 %
Die runden Diagramme geben die Winkelabhängigkeit des Kontrasts wieder. Blaue Farbanteile stehen für niedrige, rötliche für hohe Kontraste. Kreise markieren die Blickwinkel in 20-Grad-Schritten, im Idealfall wäre das gesamte Bild pink. winkelabhängiger Kontrast: Kreise im 20°-Abstand 0 200 400 600					
Bewertungen					
Kontrasthöhe / Bickwinkelabhängigkeit	⊖ / ○	⊕⊕ / ⊕	⊕ / ⊕	⊕ / ⊖	⊕ / ⊕
Ausleuchtung / Farbeindruck	○ / ○	⊕ / ⊕	○ / ⊕	⊕ / ⊖	○ / ⊕
Bedienung / Verarbeitung	⊕ / ⊕	○ / ⊕	⊕⊕ / ⊕	⊕ / ⊖	⊕ / ○
Preis / Garantie	190 €[3] / 2 Jahre	95 € / 3 Jahre	120 € / 3 Jahre	110 € / 3 Jahre	200 € / 3 Jahre

[1] bei 120 cd/m² [2] Mittelwert und Standardabweichung des Kontrasts im minimalen beziehungsweise erweiterten Sichtfeld. Das minimale Sichtfeld umfasst alle Einblickwinkel , unter denen ein Betrachter das Bild sieht der Einblickwinkel auf die gegenüberliegenden Bildränder nimmt zu, der mittlere Kontrast sinkt. [3] zum Zeitpunkt der Auswahl

⊕⊕ sehr gut ⊕ gut ○ zufriedenstellend ⊖ schlecht ⊖⊖ sehr schlecht ✓ vorhanden – nicht vorhanden

fläche zu vergrößern, sollten Sie zu kleineren Displays mit schmalem Rahmen greifen. Bei zwei 24-Zöllern, die leicht schräg nebeneinander stehen, müssen sie mindestens 75 cm entfernt sitzen, um die Desktop-Fläche im Blick behalten zu können. Dafür sind viele Schreibtische nicht tief genug.

Worauf Sie bei der Displaywahl noch achten sollten, haben wir bereits in der Monitorkaufberatung erklärt [1].

Fazit

Schon um 100 Euro findet man brauchbare Monitore, die fürs Home-Office oder als Zweitdisplay taugen. Ohne Abstriche geht es nicht, aber bei vielen Geräten spielen die Einschränkungen für den angepeilten Einsatzzweck keine Rolle. Einige Annahmen bestätigen sich in diesem Testfeld: TN-Displays sind blickwinkelabhängiger als andere Paneltypen, VA-Panels erzielen sehr hohe Kontraste und IPS-Geräte geben meist gute Allrounder ab.

In der untersten Einsteigerklasse kommen der kontraststarke AOC 24B1H oder der schickere, aber kleinere Asus VZ239HE-W in Betracht. Achtung: Beim Asus muss man ein HDMI-Kabel dazuordern, ihm liegt nur ein Kabel für analoge Signale bei!

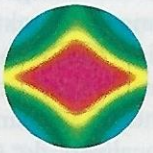
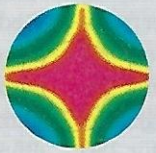
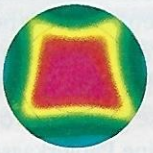
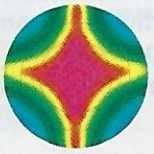
Dank WQHD-Auflösung auf einem 24-Zoll-Display liefert der teurere Philips 245E1S ein feineres Bild; allerdings ist sein Schirm ungleichmäßig ausgeleuchtet. Mehr Platz in der Breite gibt es beim LG 29WL500. Wer viel Fläche braucht, wird bei AOCs Q3279VWFD8 fündig. Die mit 157 dpi feinste Auflösung und damit die größte Bildschärfe bietet Acers RT280KA. Leider bringt er nur müde Farben zustande.

Office-Allrounder der Wahl und mangels echter Konkurrenz Ergonomieheld in diesem Vergleich ist LGs 25BL56WY, der zudem noch den 16:10-Trumpf spielt. Allerdings könnte sein Schirm gleichmäßiger ausgeleuchtet sein und er gehört zu den teuersten Geräten im Testfeld.

Gamer mit kleinem Budget sollten einen Blick auf die 24-Zöller KG241 von Acer und C24RG50 von Samsung werfen, die beide 144 Hz schaffen und FreeSync beherrschen. *(bkr@ct.de)* c't

Literatur

[1] Ulrike Kuhlmann, Das Auge wählt mit, Auswahlwkriterien für den Monitorkauf, c't 15/19, S. 74

			ab 25"			
E-line 245E1S	**C24RG50**	**S24R350**	**RT280KA**	**Q3279VWFD8**	**25BL56WY-B**	**29WL500-B**
Philips	Samsung	Samsung	Acer	AOC	LG	LG
23,8" / 2560 × 1440 (123 dpi)	23,5" / 1920 × 1080 (94 dpi)	23,8" / 1920 × 1080 (93 dpi)	28" / 3840 × 2160 (157 dpi)	31,5" / 2560 × 1440 (93 dpi)	24,95" / 1920 × 1200 (91 dpi)	29" / 2560 × 1080 (96 dpi)
IPS / 16:9 / 75 Hz	VA / 16:9 / 144 Hz	IPS / 16:9 / 75 Hz	TN / 16:9 / 60 Hz	IPS / 16:9 / 75 Hz	IPS / 16:10 / 60 Hz	IPS / 21:9 / 75 Hz
1 × DisplayPort 1.2, 1 × HDMI 1.4, Line-out, 1 × VGA	1 × DisplayPort 1.2, 2 × HDMI 1.4, Line-out	1 × HDMI 1.4, 1 × VGA	1 × DisplayPort 1.2, 2 × HDMI,	1 × DisplayPort 1.2, 1 × DVI, 1 × HDMI 1.4, Line-out, 1 × VGA	1 × DisplayPort 1.2, 1 × DVI, 1 × HDMI 1.4, Line-In, Line-out, USB-Port: 2 × USB-A (480 MBit/s)	2 × HDMI, Line-out
FreeSync (an HDMI)	FreeSync, 10-Bit-Wiedergabe, gebogenes Display	FreeSync (an HDMI)	FreeSync (an HDMI)	–	zur Seite drehbar, höhenverstellbar, Porträtmodus	FreeSync, HDR10
✓ (10 cm × 10 cm)	–	✓ (7,5 cm × 7,5 cm)	–	–	✓ (10 cm × 10 cm)	✓ (10 cm × 10 cm)
Kabel: Netz, HDMI	Kabel: Netz, HDMI	Kabel: HDMI; externes Netzteil	Kabel: Netz, DisplayPort	Kabel: Netz, DisplayPort, HDMI	Kabel: Netz, DisplayPort, HDMI	Kabel: HDMI; externes Netzteil
54 cm × 41,4 cm × 19,5cm / 3,2 kg	54,8 cm × 43 cm × 24,3cm / 3,3 kg	54 cm × 42,5 cm × 23,6 cm / 3,4 kg	65,9 cm × 48,2 cm × 21 cm / 5,6 kg	73 cm × 53,3 cm × 15,3 cm / 7 kg	54,8 × cm 52,6 cm × 24,9 cm / 5,9 kg	69,8 cm × 41,3 cm × 20, 9 cm / 5,2 kg
0,26 W / 13 W / 22 W	0,3 W / 14 W / 23 W	0,21 W / 11 W/ 20 W	0,45 W / 23 W / 36 W	0,3 W / 21 W / 35 W	0,32 W / 12 W / 24 W	0,2 W / 17 W / 24 W
63 ... 270 cd/m²	92 ... 311 cd/m²	46 ... 281 cd/m²	35 ... 310 cd/m²	31 ... 250 cd/m²	66 ... 297 cd/m²	29 ... 230 cd/m²
996:1 / 12,3 %	2368:1 / 32,1 %	1256:1 / 14,7 %	886:1 / 11,3 %	1138:1 / 24,7 %	1038:1 / 20,6 %	1164:1 / 19,4 %
969:1 / 32 %	1232:1 / 72,6 %	837:1 / 48,5 %	628:1 / 35,6 %	689:1 / 65,2 %	659:1 / 56,1 %	734:1 / 55,2 %
						
⊕ / ⊕	⊕⊕ / ⊕	⊕ / ⊕	○ / ○	⊕ / ⊕	⊕ / ⊕	⊕ / ⊕
○ / ○	○ / ○	⊕ / ⊕	○ / ○	○ / ⊕	○ / ⊕	○ / ⊕
⊕ / ⊕	⊕ / ⊕	⊕ / ⊕	⊕ / ⊕	○ / ○	○ / ⊕	⊕ / ⊕
175 € / 2 Jahre	160 € / 2 Jahre	140 € / 2 Jahre	200 €[3] / 2 Jahre	190 € / 3 Jahre	200 € / 3 Jahre	190 € / 2 Jahre

aus 60 cm Entfernung frontal auf die Schirmmitte schaut; die Bildecken sieht er dabei unter dem größten Winkel. Im erweiterten Sichtfeld bewegt er den Kopf parallel zur Schirmfläche bis zu den Displaykanten;